№ 33. Sonntag, den 8. Februar 1903. 30. Jahrgang.

Erscheint täglich abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- oder Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr vormittags und 3—4 Uhr nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Nachdruck verboten.) nh. Berlin, 6. Februar.

Nach mehrtägiger Debatte hat heute der Reichstag die zweite Lesung des Spezialetats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei zu Ende geführt, nachdem er vorher einige Rechnungssachen debattelos erledigt hatte. Auch heute wieder kamen eine Menge der verschiedensten Angelegenheiten zur Sprache. Der Abgeordnete Roesicke-Kaiserslautern vom Bunde der Landwirte regte die Frage an, ob amerikanische landwirtschaftliche Produkte nach Deutschland eingeführt seien und brachte dann noch die ablehnende Haltung seiner Freunde zu der Brüsseler Zuckerkonvention zum Ausdruck, wobei er es nicht unterließ, gegen den Ministerialdirektor von Körner die schon oft erhobenen Vorwürfe zu wiederholen, daß er irrige Angaben über die Brüsseler Verhandlungen gemacht habe. Der selbst nicht anwesende Ministerialdirektor fand einen warmen Verteidiger in dem Staatssekretär von Richthofen, der seinen Abteilungschef gegen alle Angriffe in Schutz nahm. Die anderen Bedenken des Herrn Roesicke wurden durch den Staatssekretär Grafen Posadowsky beseitigt, der ihm auf alle seine Fragen bereitwilligst und ausführlich Antwort gab. Dann kam wieder eine Weile der Zolltarif an die Reihe, wobei die Abgeordneten Hug (Ztr.) und v. Kardorff (Rp.) das Verhalten ihrer Parteien bei den Zolltarifverhandlungen begründeten. Der antisemitische Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg kam, nachdem er zu der Diätenfrage, der Sicherung des Wahlgeheimnisses und der von liberaler Seite verlangten Neueinteilung der Wahlkreise Stellung genommen hatte, wieder auf sein neuestes Steckenpferd, den Nichtempfang der Burengenerale zurück und schloß seine Rede mit heftigen Angriffen auf den Reichskanzler. Als letzter Redner aus dem Hause ergriff der Abgeordnete Pachnicke das Wort, um alles, was bisher erörtert worden war, zu rekapitulieren. Außer dem Abg. Liebermann von Sonnenberg hatte auch Abg. Roesicke den Reichskanzler apostrophiert, so daß es diesem nach so vielen Anzapfungen nicht möglich war, sich in Schweigen zu hüllen. Er hielt denn auch am Schluß der Sitzung eine Generalabrechnung mit allen, die ihm hatten etwas am Zeuge flicken wollen, und man muß sagen, er verteidigte sich mit großem Geschick. Gewandt parierte er jeden Hieb und würzte seine Erwiderungen mit beißender Ironie, die die Lacher auf seine Seite brachte.

Die ganze heutige Verhandlung bewegte sich in dem gewöhnlichen Rahmen der Etatsberatungen. Alles, was von politischer Wichtigkeit war, wurde mit der gehörigen Gründlichkeit besprochen, und es wurde auch nicht vergessen, den politischen Gegnern hie und da einen kleinen Seitenhieb zu versetzen. Mit der Fertigstellung des Etats des Kanzlers ist einer der wichtigsten Abschnitte des Etats erledigt. Morgen beginnt die zweite Lesung des Etats des Reichsamtes des Innern.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung vom 6. Februar, 11 Uhr.

Am Regierungstische: Frhr. v. Hammerstein.

Das Haus nimmt nach kurzer Debatte in erster und zweiter Lesung den Entwurf betreffend Erweiterung des Stadtkreises Münster an und setzt darauf die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Dazu liegt vor der Antrag Barth (frs. Vgg.) betr. die geheime Stimmabgabe und betr. Feststellung der Wahlbezirke für das Abgeordnetenhaus.

Abg. Noelle (natl.) spricht sich für die Neueinteilung der Wahlkreise aber gegen die geheime Stimmabgabe aus.

Abg. Freiherr von Zedlitz (frk.) hat Bedenken, die Aenderung jetzt kurz vor den Wahlen vorzunehmen.

Minister des Innern Freiherr von Hammerstein erklärt, es werde **voraussichtlich demnächst eine Aenderung des Wahlreglements in verschiedener Richtung eintreten.** Einzelheiten könne er noch nicht mitteilen. Wenn die Aenderungen sich bei den nächsten Wahlen bewähren, so werde eine entsprechende Gesetzesänderung in die Wege geleitet werden. Man möge daher dies erst abwarten, ehe man zu einer Aenderung des Gesetzes Stellung nimmt.

Abg. Oeser (Hosp. d. freis. Vpt.) schließt sich dem Antrage Barth voll und ganz an.

Abg. Barth (freis. Vgg.) begründet seinen Antrag: Ein konservativer Mann kann offen für seinen Kandidaten stimmen, aber bei den liberalen Wahlen kommt es für abhängige Leute leicht zu einem Konflikt. Ein Staat, der es mit seiner moralischen Aufgabe ernst nimmt, muß dafür sorgen, daß solche Konflikte nicht möglich sind.

Abg. Kreitling (frs. Vp.): Bei der Behandlung der einzelnen polizeilichen Mißgriffe hat der Minister immer mit scharfen Worten zuerst betont, daß Gesetzesüberschreitungen vorgekommen sind, dann aber immer allerlei Entschuldigungsgründe für die Beamten hervorgesucht nach dem Rezept: Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht ist. Die Zunahme der polizeilichen Mißgriffe in den letzten Jahren ist dadurch entstanden, daß die Polizeibeamten sich gerade in den letzten Jahren anders benommen haben als früher. Ein Grund dafür liegt darin, daß unter den Polizeiorganen große Unzufriedenheit herrscht, weil ihre Besoldungsverhältnisse ungenügend sind. Da kann man sich nicht wundern, wenn sie nicht die rechte Berufsfreudigkeit haben. Für die Schutzleute muß die Reliktenfürsorge geregelt werden.

Im weiteren Verlaufe der Debatte führt v. Czarlinski (Pole) eine Reihe von Fällen an, wo Polen benachteiligt seien, nur weil sie Polen seien. Das müsse reizen.

Minister Freiherr von Hammerstein widerlegt die einzelnen Fälle, wobei er betont, das erste Erfordernis für einen Beamten sei, daß er deutsch könne. Gegen die Volksvereine sei er nur, weil sie die Jugend im antinationalen Sinne erziehen. Das preußische System sei, jeden mit gleichem Maße zu messen. Was er tun könne zur Stärkung des Deutschtums, werde er tun. Die Regierung wolle Frieden und Zufriedenheit. (Beifall.)

Abg. Oeser (Hosp. d. freis. Vpt.) verlangt Auskunft über die vom „Vorwärts“ erwähnte Bestechung eines Boten durch einen Polizeibeamten, erhielt aber vom Ministertisch keine Antwort.

Abg. Goldschmidt (freis. Vpt.) wendet sich gegen den bei der Polizei herrschenden militärischen Geist, welcher darauf zurückzuführen sei, daß nicht mehr Schutzleute zu Leutnants avanzieren können, daß vielmehr die Besetzung der Leutnantsstellen nur mit ehemaligen Offizieren stattfinde. Notwendig sei eine Besserstellung der Schutzmänner und der Wachtmeister. Namentlich die Besoldung der letzteren sei zu einer Zeit festgesetzt, in der erheblich geringere Ansprüche an sie gestellt wurden als jetzt.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Donnerstag abend eine Sitzung der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen. Der Kaiser hat der Wartburg Mosaiken im Werte von 150 000 Mk. gespendet. Ein Berichterstatter weiß von dem Aufenthalt des Kaiserpaares u. a. folgende Anekdoten zu erzählen: Landrat Berg benutzte die Gelegenheit, um des Kaisers Interesse auf die gegenüber seinem Landratsamt gelegene Burg Rheinstein zu lenken, eine der schönsten Ruinen am Rhein, die der Landrat gern ausgebaut sehen möchte. Der Kaiser bemerkte: „Ja wenn Sie mir die Mittel zur Verfügung stellen — sofort!“ — Zum Geh. Oberfinanzrat v. Glasenapp meinte der Kaiser lachend, derselbe habe ihn neulich in der Wilhelmstraße „geschnitten“ und fügte scherzend hinzu: „Da hab' ich doch mal einen Geheimrat gesehen, der Eile hat!“ — Bei ihrer Besichtigung der Musikinstrumente fesselte die Kaiserin besonders der Flügel von Sebastian Bach, auf dem die hohe Frau selbst einige Akkorde spielte. Prof. W. Fleischer, der Leiter der Sammlung, trug ein Stück auf dem Instrument vor. Interessant ist, wie die Kaiserin Herrn Prof. Fleischer ihrem Gemahl vorstellte; sie bemerkte: „Das ist der Herr, der Dir zum Geburtstage das Instrument gebaut hat.“ Es hat damit eine eigne Bewandtnis: Der Kaiser besaß als Geschenk aus England ein eigenartiges Instrument, das nur einige Akkorde giebt, und wünschte sich ein Instrument dieser Art, auf dem man Stücke spielen könnte. Die Kaiserin ließ nun ein solches nach Angaben von Prof. Fleischer herstellen; der Ton wird hier durch Anschlagen von Stahlplatten erzeugt, die eine besondere Resonanz haben. Bei der Vorstellung von Prof. Fleischer meinte der Kaiser: „Das Instrument klingt gut — da klimpern schon alle meine Gäste drauf.“

Dementi. Die „Voss. Ztg.“ läßt sich aus der Provinz Posen berichten, man nehme dort an, daß der Kaiser in Danzig, wo er dem kranken General von Mackensen einen Besuch machte, bewogen worden sei, das ehrengerichtliche Urteil gegen den Major a. D. von Endell abzuändern. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt gegenüber dieser aus der Luft gegriffenen Behauptung fest, daß zwischen Sr. Majestät und dem General von Mackensen die Angelegenheit von Endell nie und mit keinem Wort berührt worden ist.

Ueber den Termin der Reichstagswahlen wird lustig weiter hin und her geraten. Nach der „Köln. Volksztg.“ ist es wahrscheinlich, daß sie gegen Mitte oder in der zweiten Hälfte des Monats Mai vor sich gehen

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Aus dem geselligen Leben. — Kopfredouten. — Vom Presseball und anderen Vergnügungen. — Staatsminister von Delbrück. — Soziale Pflichten unserer Damen. — Die Freude am Wohlergehen Anderer. — Ein moderner Doktor Eisenbart.

Was meinen Sie, wie gesund ist das — — wenn man jetzt 'mal abends zu Haus bleiben kann! Es zählt ja auch zum Reich der „unbegrenzten Möglichkeiten“, um den Titel einer vielgelesenen und noch mehr besprochenen Broschüre anzuwenden, aber schon der Gedanke ist so hübsch und anheimelnd, die Füße unter den eigenen Tisch zu stecken und erleichtert auszurufen: „Gottseidank, heute ist nichts los, heute gehört man sich selbst 'mal an!“ Denn es geht scharf zu jetzt hier, und an die Beine wie an den Magen, gelegentlich an den Kopf werden vielerlei Anforderungen gestellt, das mit dem „Kopf“ aber braucht man nicht so ernst zu nehmen! Doch halt, selbst dieser sonst gesellschaftlich nicht sehr in Anspruch genommene Teil des Körpers ist nun auch nicht mehr vor gewissen Anforderungen sicher, seitdem bei uns nach Pariser Muster die „Tete masquée“-Feste eingeführt worden sind und sich wachsender Beliebtheit erfreuen. Nur das Haupt wird maskiert, der übrige Adam trägt die übliche salonfähige Gewandung. „Schmeckt gut und kostet nicht viel“, sagt man in ähnlichen Fällen. Eine solche Veranstaltung fand kürzlich in einer unserer schönsten Tiergarten-Villen statt, und bot die dortige Kopfredoute — um ein gutes deutsches Wort zu wählen! — das farbigste und abwechselungsvollste Bild dar. Ritterfräulein, Hofdamen, Marie Antoinette's, Pierrots, Patrizierinnen, weißgetünchte Töchter aus dem Lande der aufgehenden Sonne, Chinesinnen und Araberinnen, dann Offiziere des Großen Kurfürsten, Höflinge aus dem Versailles des XVIII. Jahrhunderts, streitbare Genossen Dietrich von Quitzows, Astrologen mit mächtigen Perrücken, selbst Max und Moritz irrten und wirrten durcheinander, und je eigenartiger die Kopf-Maskierungen waren, desto belustigender wirkte der Gegensatz zum Ballkleide oder zum Frack.

Von den großen Festlichkeiten, die mitzumachen eine gewisse und garnicht unangenehme Pflicht ist, haben wir den Presse-Ball glücklich hinter uns. Dieses Fest gestaltet sich dank der geschickten Arrangements und sorgsamen Kartenausgabe mehr und mehr zu einem Zivil-Subskriptionsballe, ja, viele behaupten, daß sie sich in der Philharmonie viel besser unterhalten wie im Opernhause. Subskriptionscharakter bekommt das Fest auch nach der Richtung hin, daß man das berühmte Wort anwenden kann: „So voll war es noch nie!“ Man munkelt diesmal von 2700 Besucherinnen und Besuchern, und diese Zahl hätte leicht bedeutend erhöht werden können, wenn man nicht einige Tage vorher mit dem Verkauf der Billets Schluß gemacht hätte. Der Ball war glänzend, noch mehr aber glänzten durch ihre Abwesenheit die Schriftsteller. In diesem Falle Diäten einzuführen, wie es beim Reichstage geplant wird, um ihn beschlußfähig zu machen, lohnt sich nicht, denn gerad' die Federhelden, welche seitens der lieben Publikümmer auf dem Fest der Presse lebhaftig gewünscht werden, die haben selbst am 30. Februar noch einige Zwanzigmärker lose in der Westentasche — aber wie wär's mit silbernen oder güldenen Medaillen? So was zieht immer bei den Herren, die silberne giebt's nach dem beglaubigten Besuche des fünften, die goldene nach dem des zehnten Presseballs, wer gar 'ne Mandel aushält, bekommt ein Ehrenschild um den Hals, aber in diese Unkosten wird sich das Komitee nicht zu stürzen brauchen, denn so was giebt's einfach nicht!

Uebrigens treibt so eine Berliner Saison merkwürdige Blasen. Wird doch ein „Makulaturfest verrissener Autoren und Künstler“ angekündigt, das ganz ulkig werden kann, wenn Humor und Satire der Einladung folgen. Meistens aber sagen sie dankend ab, und zwar stets dort, wo sie am nötigsten gebraucht werden. Das sonderbarste aber ist doch ein „alkoholfreies Winterfest“, welches demnächst hier vom „Internationalen Alkoholgegnerbund“ veranstaltet werden soll. Potzwetter, das ist ein kühnes Unterfangen, und ich möchte da nicht der verantwortliche Redakteur sein. Ein Fest ohne Rebensaft, ohne Gläserklang, ohne Propfenknall — nein, das ist ein Unding, das ist wie der Reichskanzler ohne Zitate, wie Jenny Groß ohne Anbeter, wie Direktor Lautenberg ohne Orden, wie die gut-mütige Kommerzienrätin ohne Hauslehrer! Sehr gelungen wiederum war das Fest des „Deutsch-Oesterreichischen Orientklubs“ mit einer Fülle fremdartig anziehender Erscheinungen von den Ufern des Bosporus und mit farbenfrohen Szenen lustigen karnevalistischen Gebietes. Es läßt sich gut weilen unter dem Halbmond, wenn er von der Moschee der Schlaraffenburg herunterleuchtet auf das Gewühl jugendlich-anmutiger Fatmes und Suleikas, die sich mit höchstvergnügten Scheiks und Mullahs wirbelnd im Tanze drehen. Der Vorsitzende des Klubs Konsul Bothmer, hatte seine Sache wiederum trefflich gemacht, so ausgezeichnet, daß die Abendländer und -länderinnen gar nicht Abschied nehmen wollten vom Morgenlande, nicht 'mal um fünf Uhr früh!

Eine unserer bekanntesten und markantesten Typen ist unserem gesellschaftlichen Leben genommen worden durch den Tod des Staatsministers von Delbrück. Er war ein nimmermüder Freund der Geselligkeit, der greise, kleine Herr, den man überall bemerkte, wo eine bessere festliche Veranstaltung stattfand, auf dem tadellosen Frack den blinkenden Stern des Schwarzen Adlerordens, die klugen Augen erfüllt von dem Ausdruck eines reichen inneren geistigen Lebens und Webens, stets mit freundlichem Interesse zuhörend oder angeregt plaudernd, meist lange bis nach Mitternacht bleibend, trotz seiner 85 Jahre. Vor einigen Monaten verlautete, daß der hochbetagte Staatsmann an seinen Lebens-Erinnerungen arbeite — wenn dies der Fall war und wenn die Aufzeichnungen der Oeffentlichkeit übergeben werden, so darf man auf ein bedeutsames Memoirenwerk rechnen, denn Delbrück hat wiederholt der Zeitgeschichte an den Puls gefühlt und war der Mann, uns viel und wichtiges zu sagen. Immer ein aufmerksamer Beobachter, immer kühl und zurückhaltend, geistvoll und scharfsinnig, Menschen wie Dinge genau erkennend, Einblick nehmend in die verworrensten Fäden der Diplomatie, die rechte Hand des eisernen Kanzlers während der wichtigsten Perioden des Aufbaus des neuen deutschen Kaisertums — was alles würden uns die Erinnerungen dieses hervorragenden Geistes bieten! Die, die ihn gekannt, werden ihm auch als Menschen die wärmste Verehrung bewahren.

Jetzt, wo die Wogen der Daseinslust recht hoch gehen und wo besonders unsere jungen Damen ihren Beruf völlig verfehlt zu haben glauben, wenn sie in der Woche nicht mindestens fünf Einladungen Folge leisten und sechs ausschlagen können, ist eine Kapuzinerpredigt ganz gut am Platz. Professor Dr. Wychgram, als Pädagoge ebenso bekannt wie als Verfasser

werden. Ausgeschlossen sei sogar nicht, daß bereits für die erste Hälfte Mai die Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Der Bundesrat hat beschlossen, schaumweinähnliche Getränke, welche weniger als ein Prozent Alkohol enthalten, von der Schaumweinsteuer zu befreien.

Die preußischen Staatsschulden beliefen sich nach dem dem Landtage jetzt erstatteten Bericht der Staatsschuldentilgungskommission am 31. März 1902 auf 6 865 304 546 Mark. Der Zugang in dem abgelaufenen Etatsjahr besteht in 270 Millionen Mk. 3 proz. konsolidierter Anleihe. Andererseits wurden 7 019 021 Mark getilgt, insbesondere bei den Prioritätsschulden der verstaatlichten Bahnen und den Frankfurter Schulden. Die Schuldenverhältnisse der vormaligen Freistadt sind jetzt vollständig getilgt. Unter den 6865 Millionen Mark sind einbegriffen 3185 Millionen Mark $3^1/_2$ prozentige vormals 4 prozentige konsolidierte Anleihe, 1914 Millionen Mark $3^1/_2$ prozentige konsolidierte Anleihe, 1247 Millionen Mark 3 prozentige konsolidierte Anleihe. In das Staatsschuldbuch waren von dem Gesamtbetrage der Staatsschulden am 31. März 1902 1577 Mill. Mark eingetragen, also etwa ein Viertel der gesamten Staatsschuld.

Zum Fall Peters teilt das „Wolffsche Bureau“ gegenüber den Angaben in der Presse und im Reichstage, die sich auf Aeußerungen des Geheimen Legationsrates Hellwig von der Kolonial-Abteilung beziehen, folgendes mit: Ein Herr von Loßberg, der sich, wie später festgestellt, unberechtigterweise als Vertreter der „Täglichen Rundschau“ einführte und angab, im Auftrage von drei mit Namen genannten Mitgliedern der freikonservativen Partei zu kommen, bat den Geheimrat Hellwig um vertrauliche Mitteilungen, die es seinen Auftraggebern ermöglichen sollten, auf eine erneute Behandlung des Falles Peters im Reichstage zu verzichten. Die Aeußerungen, die Geheimrat Hellwig im Laufe der etwa halbstündigen Unterredung gemacht hat, können zwar nicht mehr im Wortlaut wiedergegeben werden, der Sachverhalt aber, der diesen Aeußerungen zu Grunde lag, ist folgender: Leutnant Bronsart v. Schellendorf, der mit dem Geheimrat Hellwig damals in persönlichem Verkehr stand, erzählte diesem im Frühjahr 1895 gelegentlich eines Gespräches über seine Erlebnisse in Ostafrika privatim von dem Verhalten des Dr. Peters am Kilimanscharo. Die Kolonial-Abteilung war mit dieser Angelegenheit bereits auf Grund von Berichten des Gouvernements von Ostafrika amtlich befaßt. Geheimrat Hellwig sagte dem Leutnant von Bronsart, er betrachte es als dessen dienstliche Pflicht, seine Wahrnehmungen zur Kenntnis der vorgesetzten Behörde zu bringen. Herr v. Bronsart lehnte dies indeß als ehemaliger Untergebener von Dr. Peters ab und bat, seine Mitteilungen als ganz private und vertrauliche zu behandeln. Er erwähnte dabei, daß der Maler Kuhnert, der, auf einer Studienreise begriffen, zufällig den betreffenden Vorgängen am Kilimanscharo als Augenzeuge beigewohnt hatte, über das Verhalten des Dr. Peters empört sei, und daß er, Bronsart, Grund zu der Annahme habe, daß Kuhnert über die Vorfälle an die Kolonial-Abteilung berichten werde. Das Schreiben des Malers Kuhnert ist in der Tat bei der Kolonial-Abteilung eingegangen, und zwar ohne jedes Zutun des Geheimrats Hellwig. Dieses Schreiben hat den Disziplinargerichten bei der Verhandlung des Falles Peters vorgelegen.

Die sächsische Eisenbahn-„Reform“. Der sächsische Eisenbahnrat hat der Beseitigung der Preisermäßigung für Hin- und Rückfahrt zugestimmt. Die Einheitspreise für das Personenzugskilometer in erster Klasse wurden auf 7, in zweiter auf 4,5, in dritter auf 3 und in vierter auf 2 Pfg., der Schnellzugszuschlag für die ersten drei Klassen je auf 1 Pfg. festgesetzt. Aufgehoben werden sollen auch die Preisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten, zusammengestellte Fahrscheinhefte, die Arbeitermonatskarten, Arbeiterrückfahrkarten, die festen Rundreisekarten und die Sonntagsfahrkarten. — Also wenig gegeben und viel genommen! Eine kostbare „Reform“!

Der erste Sozialdemokrat im Elsaß-Lothringischen Landesausschuß, Abgeordneter Emmel, hat dieser Tage den Eid der Treue dem Kaiser und der Verfassung geleistet.

Den Fall Krupp sucht die Sozialdemokratie noch weiter sensationell zu erörtern durch eine demnächst in München im Verlage des dortigen sozialdemokratischen Blattes erscheinende Broschüre. Diese Broschüre erörtert insbesondere alle Privatverhältnisse, welche bei dem Fall Krupp in Betracht kommen. Was bezweckt man damit?

Der Versuch einer Deportation von 150 Sträflingen nach Deutsch-Südwestafrika würde nach Ermittelungen, die der Gouverneur für Deutsch-Südwestafrika auf Wunsch des Reichsjustizamts angestellt hat, für ein Jahr, abgesehen von den Kosten des Rücktransports, einen Aufwand von etwa 300 000 Mk. erfordern. Die Heranziehung von freien Arbeitern zu Arbeiten im Schutzgebiete ist beträchtlich billiger als die Heranziehung von Sträflingen. Jeder Gouverneur würde freien Arbeitern den Vorzug geben. Unter allen Umständen würden für eine Deportation bedeutende Mittel aufzuwenden sein, die, wenn auf die Ansiedlung von ehrlichen Leuten verwendet, sowohl dem alten wie dem neuen Vaterland größeren Nutzen bringen würden. Das Reichsjustizamt hat demgemäß von weiteren Schritten in der Sache abgesehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine sehr bewegte Sitzung hat es wieder einmal im Wiener Abgeordnetenhause gegeben bei den Verhandlungen über einige Anträge auf Abänderung der Geschäftsordnung. Der Abg. Mezößy (Kossuthpartei) gebrauchte in seiner Rede den Ausdruck: „Die Minister sitzen da, wie die Stumme von Portici.“ Abgeordneter Ugron ruft: „Die hat aber nicht so getänzelt wie Fejervary“. Minister Freiherr von Fejervary erwidert: „Auf die Meinung Ugrons bin ich nicht neugierig. Verhalten Sie sich still! (Großer Lärm, Unruhe, Rufe zur Ordnung!) Die Sitzung wird hierauf unterbrochen, um den Tatbestand festzustellen. Nach der Wiedereröffnung konstatiert der Präsident, daß Minister von Fejervary den in Frage stehenden Ausdruck tatsächlich gebraucht habe; er findet denselben jedoch nicht beleidigend und ersucht das Haus, die Beratung in Ruhe fortzusetzen. Hierauf erklärt Ugron, der Minister habe ihn bereits dreimal in dieser Weise angegriffen. Er habe dies verschwiegen, da er mit Freiherrn v. Fejervary eine ritterliche Affäre gehabt und derselbe ihm keine Genugtuung gegeben habe. Er wünsche keine Diskussion mit jemanden, den er öffentlich ein „altes Weib“ genannt habe. Minister Freiherr v. Fejervary bemerkt, er wolle nicht wiederholen, was er geäußert habe, da zahlreiche Umstehende ihn wohl verstanden hätten. Was die Ursache der Genugtuungsverweigerung angehe, berufe er sich auf Ugrons Sekundanten Stefan Rakovsky. Dieser bemerkt darauf, der Minister habe nur erklärt, er schlage sich nicht mit Ugron, aber keine Ursache angegeben. Nach diesen Zwischenfällen wird die Sitzung unterbrochen; nach Wiederaufnahme derselben stellt Abg. Mezößy selbst ein dem Verlangen der Opposition entsprechendes Ersuchen, welchem stattgegeben wird.

Rußland.

Der Kampf zwischen der russischen Regierung und der Opposition in Finland wird auf den verschiedensten Gebieten weitergeführt. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, hat der Kaiser von Rußland aus Anlaß des Ausbleibens von 14 798 Wehrpflichtigen bei den Aushebungen im Jahre 1902 verfügt, daß die im Staatsdienst befindlichen Ausgebliebenen sofort zu verabschieden seien, daß innerhalb fünf Jahren den Ausgebliebenen kein Reisepaß nach dem Auslande gewährt werde, daß ferner sämtliche Ausgebliebenen in die Landwehr eingeschrieben werden und daß endlich das Leibgarde-Bataillon mit Ausgebliebenen komplettiert werden solle.

Streik. In der Nevski-Spinnerei in Petersburg haben 2000 Arbeiter die Arbeit eingestellt; sie verlangen eine Lohnerhöhung. Der Verwaltungsrat hat die Fabrik bis auf weiteres geschlossen. Die Arbeiter verhalten sich vollständig ruhig, einen politischen Charakter hat der Ausstand nicht.

Frankreich.

Das Befinden des Präsidenten Krüger ist, wie nach der „Tägl. Rundschau“ aus Mitteilungen an eine mit Krüger befreundete Familie in Amsterdam hervorgeht, in Mentone derart, daß die Auflösung Krügers tatsächlich zu erwarten steht. Die Vorgänge des letzten halben Jahres haben seine körperlichen Kräfte derart geschwächt, daß eine Gesundung ausgeschlossen erscheint.

Für den Geist im französischen Offizierkorps bezeichnend sind Mitteilungen der „Petite Republique“ aus Clermont Ferrand: Vier gemaßregelte Schüler der Pariser polytechnischen Schule, welche bei dem dort garnisonierenden Regiment eintraten, wurden von den Offizieren nach der Militärschule geladen, wo ihnen zu Ehren eine Festlichkeit veranstaltet wurde.

Ein Fall von Meuterei ist nach der „Post“ in Nantes vorgekommen. Die Mannschaften der 1. Kompagnie des dort garnisonierenden Regiments, welches unter dem Kommando des Hauptmanns Tessier steht, meldeten sich nämlich vollzählig krank und gaben an, in ihrem schwachen Zustande keinen Dienst tun zu können; sie beklagten sich auch über mangelhafte Nahrung und überangestrengten Dienst, indem sie den Leutnant Martin hierfür verantwortlich machten. Trotz des Zuredens ihrer Offiziere verblieben die Mannschaften bei ihrer Weigerung, worauf die ganze Kompagnie bestraft wurde. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Belgien.

Gegen den Attentäter Rubino, der am 15. November Revolverschüsse in der Richtung des Wagens des Königs der Belgier abgegeben hat, begann am Freitag in Brüssel der Prozeß vor dem Schwurgericht. Beim Verhör erklärt Rubino, er habe das Leben des Königs als Vertreters der von ihm bekämpften gegenwärtigen Gesellschaft treffen wollen. Er habe die Absicht gehabt, nach Italien zu gehen, um einen Mordanschlag zu verüben, aber seine Mittel hätten ihm nicht gestattet, sich dorthin zu begeben. Im weiteren Verlauf des Verhörs erklärt Rubino unter Heiterkeit des Publikums, er habe, als er das Attentat ausführte, gehofft, er könne den König, den Prinzen Albert und noch einige von der Geistlichkeit töten. Der Staatsanwalt legt in seinem Plaidoyer den unregelmäßigen Lebenswandel Rubinos dar und wirft ihm von ihm begangene Betrügereien vor; hierbei erhebt Rubino in so lärmender Weise Einspruch, daß der Präsident ihn zur Ruhe mahnen muß. Der Staatsanwalt fordert strenge Bestrafung des von Rubino begangenen Verbrechens.

Amerika.

Zu den Wirren in Venezuela. In New-York wird das Gerücht kolportiert, die verbündeten Mächte seien abgeneigt, mit Bowen weiter zu verhandeln: sie wollten den Sreitfall an das Haager Schiedsgericht verweisen, falls ein neuer Versuch, Roosevelt für das Schiedsamt zu gewinnen, fehlschlage. Bowen erklärt einen etwaigen neuen Versuch, Roosevelt dazu aufzufordern, ohne Erlaubnis Venezuelas für eine Beleidigung; er würde einen solchen Vorschlag ablehnen. Deutschland fordere, heißt es weiter, 5 500 Pfund als erste Zahlung; sobald diese bezahlt, die Schiedsrichter ernannt und das Protokoll unterzeichnet seien, werde es die Blockade aufheben.

Provinzielles.

Culmsee, 6. Februar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde die Jahresrechnung für 1901, welche eine Einnahme von 325 655 Mark 68 Pfg., eine Ausgabe von 293 863 Mark 34 Pfg. und einen Ueberschuß von 31 787 Mark 34 Pfg. nachweist, entlastet und der Privatknabenschule eine außerordentliche Beihilfe von 500 Mark bewilligt. Nach Erhöhung des Endgehalts des Kassenbeamten auf 3600 Mark wurden die Herren Zuckerfabrik-Direktor Berendes, Kaufmann Springer und Kaufmann C. von Preetzmann zu Mitgliedern der Finanz-Kommission auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Briesen, 6. Februar. Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß der hiesige Luxuspferdemarkt in diesem Jahre am 8. und 9. Juli abgehalten wird. — Die Leitung des am 1. April hier zu eröffnenden Realprogymnasiums wird Herr Schuldirigent Matthes aus Jastrow übernehmen.

Strasburg, 6. Februar. Einen plötzlichen Tod fand am Dienstag abend der hiesige Dachdeckermeister Nissel. Er fiel um und war tot. Nissel stand im 57. Lebensjahr und wollte in nächster Zeit wieder heiraten. — Das hiesige Justizgefängnis soll durch einen Anbau vergrößert werden.

Flatow, 6. Februar. Ein größeres Feuer entstand auf dem Gehöfte des Rittergutsbesitzers Bräuer in Bergelau, wodurch ein Stall und eine Scheuer mit sämtlichen toten und lebenden Inventar eingeäschert wurden. Es verbrannten u. a. sämtliches Federvieh, 40 Rinder und die Sommerernte. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beziffert sich auf ungefähr 30 000 Mk.

Rastenburg, 6. Februar. Sehr stark herrschen in diesem Winter Diphteritis, Influenza und Scharlach. Gestern fanden auf dem evangelischen Friedhofe acht Begräbnisse statt, was seit vielen Jahrzehnten nicht dagewesen ist.

Elbing, 6. Februar. Dem 75jährigen Stiftungsfest des Gewerbevereins, das am Sonnabend, den 28. Februar in den Räumen des Kasinos stattfindet, wird der Regierungspräsident v. Jarotzky beiwohnen. Herr v. J. hat bereits zugesagt.

Danzig, 6. Februar. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise II Danzig wurden nach amtlichem Resultat 439 Stimmen abgegeben. Rechtsanwalt Keruth-Danzig (freis. Volksp.) erhielt 436 und Gutsbesitzer Hauptmann Schrewe-Prangschin 3 Stimmen.

Cranz, 6. Februar. Gestern nachmittag erschoß sich hier im „Hotel Königsberg“ ein Reisender, Kaufmann Müller.

Königsberg, 6. Februar. Um das Andenken ihres Gatten zu ehren, hat die Witwe des verstorbenen Kaufmanns Gamm zu wohltätigen Zwecken 60 000 Mk. gestiftet.

Insterburg, 6. Februar. Der Erste Staatsanwalt beim hiesigen Landgericht, Geheimrat Hecht, begeht im Juni d. Js. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Geheimrat Hecht ist seit dem 1. Oktober 1879 hier tätig; er war früher Staatsanwalt in Königsberg. — Der langjährige Zahlmeister des hiesigen Ulanenregiments Nr. 12 Herr Bordzio hat seine Pensionierung beantragt.

Bromberg, 6. Februar. Die Kommunalsteuern werden für das kommende Rechnungsjahr eine Steigerung erfahren. Der Magistrat schlägt vor, für das Jahr 1903/04 160 Proz. der Staatseinkommensteuer und 172 Proz. der Realsteuern (gegen 146 und 164 Proz. im Vorjahre) zu erheben. Es würde danach eine Steigerung der Steuerzuschläge um 14 bezw. 8. Proz. eintreten.

Crone a. B., 6. Februar. Erhängt hat sich gestern abend die Besitzerstochter Olga Linser aus Lutschmin in der Behausung ihres Schwagers Fein in Stronau. Die Beweggründe sind unbekannt.

Schrimm, 6. Februar. Die Warthe ist seit gestern von 1,67 Meter auf 2,68 Meter bei Eisgang gestiegen.

Posen, 6. Februar. Vom 1. April ab ist eine Vermehrung der Meisterkurse in Aussicht genommen. Da sich die Abhaltung der Kurse in Bromberg bewährt hat, werden dort ebensoviel Kurse veranstaltet wie in Posen. Nach den bisherigen Bestimmungen sind geplant je zwei Kurse für Schuhmacher und Schneider, je einer für Tischler, Maler, Sattler und Installateure.

Posen, 6. Februar. Im „Kuryer“ wird der Vorschlag gemacht, das Polnische Theater zu schließen, da ein Theater ohne Publikum seinen Zweck verfehlt. Das Polnische Theater in Posen ist immer nur am Sonnabend und Sonntag gefüllt, zu den Wochentagsvorstellungen finden sich inkl. des Schutzmanns oft nur sieben Personen ein. Die polnische jeunesse dorée bevölkert das Apollotheater (Variété), da ihr das Polnische Theater nicht pikant genug ist. Sie fährt auch gemeinschaftlich nach Berlin in die Tingeltangel, um dann mit den Chansonetten Abendbrote zu verzehren, die einige

---

einer ausgezeichneten Schillerbiographie, hielt sie kürzlich im „Mädchen- und Frauenverein für soziale Hilfsarbeit“, dem zarten Geschlecht gehörig ins Gewissen redend. Denn, so meinte er, die bei den heranwachsenden und herangewachsenen Mädchen der höheren Gesellschaftsklassen mehr und mehr zu beobachtende Nervosität sei mehr eine Folge geschäftigen Müßiggangs, als angestrengter Arbeit.

Die Beschäftigung mit ernsten Sachen geht darüber verloren und das Spielen mit der Wohltätigkeit sei oft bloß ein Ausfluß des Egoismus, gern „tut“ man etwas für die Armen bei Tanz und Musik und dem Flirten auf den Bazaren! Und wieviele Pflichten wären zu erfüllen und könnten manchem leeren Leben einen reichen Inhalt geben. Die staatliche und städtische Wohlfahrtspflege, von Männern organisiert und verwaltet, bedarf dringend der weiblichen Mitarbeit, hier winken die edelsten Ziele, die nicht durch Geld erreicht werden können: „Für den Kranken das gesellige Wort, für den Blinden den freundlichen Zuspruch, der sein vereinsamtes Innere erhellt, für die Verwaisten die weiche Hand der Mutter.“ Von oben erschallt es: „Gebt uns etwas zu tun, was uns innere und innige Genugtuung gewährt“ und von unten: „Gebt unsern Kindern, denen infolge des Kampfes ums tägliche Brot die Eltern fast den ganzen Tag entzogen sind, ein wenig von dem Sonnenschein, der euer Heim erhellt!“ Wohlan, hier rufen hehre Aufgaben, unsere Jungfrauen sollen sich persönlich in den Dienst der sozialen Liebestätigkeit stellen, sie sollen die Wohnungen der Armen und Bedrängten aufsuchen und selbst nachhelfen, wo Hilfe nötig ist, denn man ist doch nur lebendig, wenn man sich an dem Wohlergehen seiner Mitmenschen erfreut!

Damit ist freilich eine andere Freude gemeint, wie sie jener Biedermann und moderne Doktor Eisenbart, der jetzt wegen Kurpfuscherei vor Gericht stehende „Chemiker“ Nardenkötter empfand, wenn ihm wiederum Gimpel in sein Garn gingen. Und letzteres war weit ausgespannt und an Gimpeln fehlte es nie. Was alles birgt doch die Weltstadt und wieviel verbirgt sie! Wenn gelegentlich der Vorhang fortgezogen wird, wie neulich bei der Kindesunterschiebung der polnischen Gräfin mit dem unausgesprochenen Namen, so fragt man sich erstaunt: ist denn so etwas überhaupt möglich? Dieser oben genannte Gentleman versteuerte im letzten Jahre ein Einkommen, wie fünf Minister zusammen, nämlich 160 000 Mark, und es gab viele Tage, wo seine verehrte Frau Gemahlin mit dem von Zeugen mehrfach beschriebenen Leinewandbeutel nach der Post pendelte und dort 700 bis 1000 Mark einkassierte! Man wird an das Gebet des Bankiers erinnert, der jeden Morgen die Hände faltete: „Lieber Gott, laß bloß nicht die Dummen sterben — denn wovon soll ich sonst leben!“ — — Nein, sie sterben nicht, Leute wie jener Bankier und der geehrte Nardenkötter können ruhig sein; in unserer vielgerühmten aufgeklärten Zeit herrscht noch eine gute Portion Finsternis und wird wohl immerdar herrschen!

Tasuend Mark kosten. Schließlich zieht sie das Hasardspiel dem Theater vor. — Wenig schmeichelhaft für die Polen.

Kattowitz, 6. Februar. Bei Panomorow an der russischen Grenze stürzte ein Güterzug von einer Brücke in die Tiefe. Das ganze Bedienungspersonal wurde getötet.

Lokales.

Thorn, 7. Februar.

Tägliche Erinerungen.

8. Febr.	1587.	Enthauptung der Maria Stuart, (Schloß Fotheringhay).
	1725.	Peter I., der Große, Kaiser von Rußland, †.
	1763.	Einrichtung der preußischen Staatslotterie.
9. Febr.	1718.	Einführug der Kartoffel in Sachsen.
	1789.	F. X. Gabelsberger, Stenograph, geb. (München).
	1834.	Felix Dahn Geschichtsforscher und Dichter, geb. (Hamburg).

— **Die Macht der Finsternis** breitet ihre riesigen Vampyrflügel gespenstisch über die unglücklichen Helden des gleichnamigen russischen Sittenromans vom Fürsten J. v. Lubomirski, den wir in der Lage sind, den Lesern unserer Unterhaltungsbeilage von Montag an darbieten zu können. Der Verfasser führt uns in das Getriebe der ungeheuren Verwaltungsmaschine des russischen Reiches, in der unzählige kleine Rädchen, hinter den großen Triebrädern versteckt, heimlich ineinander greifen. Durch ihre gemeinsame stille Tätigkeit halten sie das Werk in scheinbar ruhigem Gang, gefährden aber in Wirklichkeit die Sicherheit des ganzen großen Betriebes. Denn die niedrigsten menschlichen Leidenschaften: Habgier, Neid, Haß und Rache sind die geheimen Triebfedern, die sie in Bewegung setzen. Da wird verleumdet, gehetzt, intriguiert — scheinbar um den Staat zu retten, in Wahrheit aber, um die eigenen Gelüste zu befriedigen. Die unglücklichen Opfer dieser Machinationen aber verschwinden in den Eiseskerkern Sibiriens. Und aus ihren Seufzern, aus ihren Tränen und ihrem unschuldig vergossenen Blute kittet sich ein Explosionsstoff zusammen, der, von rächender Hand in Brand gesetzt, seine unheimliche Zerstörungswut gegen Schuldige und Unschuldige richtet . . . Einen genauen Zeitpunkt, in dem die hochdramatische Handlung, deren starke Spannung unvermindert bis zum Ende dauert, sich abspielt, hat der talentvolle Autor nicht angegeben. Aus leicht begreiflichen Gründen: das Werk des Dichters ist ein scharfer Spiegel, in dem die russische Gesellschaft schaudernd ihr trauriges Zerrbild erblickt. Hat doch vor gar nicht langer Zeit erst der Amerikaner Kennan in seinem „Sibirien" die unendlichen Leiden der dort in den scheußlichen Gefängnissen zusammengepferchten Verbannten herzergreifend geschildert.

— **In Sachen der Ostmarkenzulage** hat sich laut „Elb. Z." Herr Pfarrer Krause-Thiensdorf nach Berlin begeben, um in den zuständigen Ministerien und mit den Landtagsabgeordneten Rücksprache zu nehmen, damit auch den Kreisen Elbing und Marienburg die Ostmarkenzulage zuteil wird.

— **Auch eine Veteranentochter hat die Veteranenbeihilfe bekommen.** Das Kriegsministerium hat die Militärpensionskasse angewiesen, der Veteranentochter Renate Kusch in Pr. Königsdorf eine vom 1. Januar 1903 ab für die Dauer der Bedürftigkeit und Würdigkeit bis auf weiteres bewilligte Jahresunterstützung von 120 Mark durch Vermittelung der Regierungshauptkasse zu Danzig in Monatsbeiträgen im voraus zu zahlen.

— **Zur Verstaatlichung der Marienburger Bahn.** Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, ist denjenigen Aktionären, welche ursprünglich gegen die Offerte der Regierung stimmen wollten, von dem Konsistorium der Stammprioritätsbesitzer in Berlin ein um 3 Prozent über die Staatsofferte hinausgehender Kurs gewährt worden.

— **Vom 10. deutschen Turnfest**, das in diesem Jahre in Nürnberg gefeiert wird, gehen den Blättern Mitteilungen zu, die den Beweis erbringen, daß in Nürnberg alles geschieht, um den aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes zusammenströmenden Turnern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Im Anschluß an das Turnfest sind eine Reihe von Turnfahrten geplant. Dieselben werden, abgesehen von der näheren und weiteren Umgebung Nürnbergs, das Fichtelgebirge, den bayerischen Wald und das Hochgebirge zum Ziel haben. Nähere Ausflüge sollen in die Hersbrucker Schweiz, zu den Solenhofer Steinbrüchen und nach Rothenburg o. d. T., in die fränkische Schweiz, in das Fichtelgebirge, zur Befreiungshalle und Walhalla u. s. w. unternommen werden.

— **Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschiffer-Verein** hielt am Donnerstag abend eine Versammlung in Danzig ab, in der Vertreter von West-, Ostpreußen und Posen anwesend waren. Es handelte sich in erster Linie um die Zuckerbeförderung, deren Nachteile unter den gegenwärtigen Verhältnissen von Herrn Krause-Bromberg beleuchtet wurden. Eine entsprechende Eingabe ist an die gesetzgebenden Körperschaften gerichtet worden; auch bei der Staatsregierung sollen bezügliche Schritte getan werden. Die gegenwärtige Mitgliederzahl des Vereins beträgt etwa 125 Schiffer.

— **Veteranen-Verband.** Die Kriegsveteranen des Kreises Thorn halten morgen Sonntag im Vereinslokal „Soldatenheim" ihre Monatsversammlung ab.

— **Der Verein für Kinderheilstätten** an den deutschen Seeküsten (Bezirksverein Danzig) hat im vergangenen Jahre 174 Pfleglinge in 6602 Tagen vom 15. Mai bis zum 15. September in seiner Anstalt verpflegt. Aus Westpreußen stammten 11 Pfleglinge, davon 55 aus Danzig und 12 Kinder aus Elbing. Die durchschnittliche Gewichtszunahme betrug 1790 Gramm. Es wurden den Kindern 1045 warme und 2808 kalte Seebäder verabfolgt. Als ganz geheilt wurden 115, als gebessert 50 und als leicht gebessert 9 Kinder entlassen. Die Generalversammlung des Vereins, die gestern in Danzig tagte, wählte Herrn Sanitätsrat Dr. Semon (Vorsitzender). Dr. M. Semon (Schriftführer), Stadtrat Rodenacker (Schatzmeister), Landesbauinspektor Harnisch und Stadtrat Petruschky (Beisitzer) in den Vorstand.

— **Im Handwerkerverein** wird am Donnerstag, den 12. Februar, abends ½9 Uhr der Chemiker Herr Dr. König einen Vortrag halten über „Mehl und Brot". Der Vortrag findet im kleinen Saale des Schützenhauses statt.

— **Tierschutz - Verein.** Wir machen auf die im Inseratenteile angekündigte Jahresversammlung des Tierschutz - Vereins aufmerksam, in welcher der Vorsitzende Bericht über die von ihm besuchte Berliner Tierschutz - Ausstellung und Eselschau erstatten und nähere Mitteilungen über die wichtige Frage der Anbringung von Nistkästen machen wird. Der Vorstand hält letztere (und zwar die einzig naturgemäßen Berlep'schen Nisthöhlen vorrätig) und giebt sie zum Preise von 0,65 bezw. 0,80 Mark ab. Auch wird die zweckmäßige Anbringung gegen ein geringes Entgelt besorgt. Diesbezügliche Anliegen wolle man an das Vorstandsmitglied Herrn Kaufmann M. Kaliski, Neust. Markt 11, richten. Auch Nichtmitglieder, die sich für Fragen des Tierschutzes interessieren, sind willkommen.

a. **Der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten, Ortsverein Thorn** hielt gestern im Artushofe eine Generalversammlung ab, in welcher der Rechnungsbericht und der Jahresbericht für das abgelaufene Jahr erstattet wurde. Der Verein ist gegen das Vorjahr um 8 Mitglieder gewachsen. Bei der Wahl der Vorstandsmitglieder wurde zum 1. Vorsitzenden Herr Ober-Postassistent Krüger, zu dessen Stellvertreter Herr Ober-Postassistent v. Studzinski, zum Schriftführer Herr Ober-Telegraphenassistent Banse, zum Kassierer Herr Ober-Telegraphenassistent Lemke, zu Beisitzern die Herren Postassistent Lüdtke und Telegraphenassistent Patschke und zu Rechnungsprüfern die Herrn Ober - Postassistent Lilienthal und Ober-Telegraphenassistent Choms gewählt.

— **Der Haushaltsplan für die Kämmereikasse** der Stadt Thorn auf das Rechnungsjahr 1903 liegt für die Gemeindemitglieder vom 9. bis 16. d. Mts. im Bureau der Kalkulatur während der Dienststunden zur Einsicht aus.

— **Die Prediger der Baptisten-Gemeinden** unserer Provinz kommen zum 9., 10. und 11. Februar zu einer Konferenz hier zusammen. Bei dieser Gelegenheit werden in der Baptisten-Kirche abends religiöse Vorträge gehalten.

— **Schulferien im Jahre 1903.** Für das Jahr 1903 sind die Schulferien an den höheren Lehranstalten in der Provinz Westpreußen wie folgt festgesetzt: Ostern: Schulschluß 4. April, Schulanfang 21. April; Pfingsten: Schulschluß 29. Mai, Schulanfang 4. Juni; Sommer: Schulschluß 4. Juli, Schulanfang 4. August; Michaelis: Schulschluß 26. September, Schulanfang 13. Oktober; Weihnachten 19. Dezember, Schulanfang 5. Januar 1904.

t. **Der elektrische Windekrahn** wird jetzt auf seinem Winterstationsorte repariert, da er wohl bald in Anspruch genommen werden wird.

t. **Neuer Pegel.** Die Königliche Strombau-Inspektion Thorn hat in dem Steinbollwerk der Weichsel gegenüber dem Pegelhäuschen einen neuen liegenden Pegel anbringen lassen, der eine praktische Neuerung aufweist. Die Zentimeter- und Meterstriche sind auf der weißen Latte mit schwarzen Oelfarben ausgeführt, da aber durch das Weichselwasser diese Striche mit der Zeit abgewaschen werden, so sind an den Dezimeterstellen messingene Plättchen mit eingestanzten Zahlen angebracht.

— **Die Weichsel** ist seit gestern wieder ganz bedeutend gestiegen. Der Pegel zeigte heute mittag 2,74 Meter. Auf der diesseitigen Hälfte der Weichsel herrscht starkes Eistreiben. Das Eis führt Holzstücke und abgebrochene Zweige mit sich.

m. **Ein frecher Einbruchsdiebstahl** ist in vergangener Nacht bei dem Fleischermeister Weiß Culmer Chaussee ausgeführt worden. Diebe rissen die Türkrampe heraus, drangen in die Werkstätte und entwendeten daraus etwa 8 geräucherte große Schinken, wovon einige dem W. nicht einmal gehörten. Dann drangen die Diebe, welche mit der Oertlichkeit gut vertraut sein mußten, in den unter der Werkstätte befindlichen Keller und nahmen drei Speckseiten, die sie dort vorfanden, an sich, worauf sie verschwanden.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung standen 4 Sachen zur Verhandlung an. Wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung hatte sich in der ersten der Buchdruckereibesitzer Valentin Fialek aus Culm zu verantworten. Fialek ist Drucker und Verleger des polnischen Liederbuchs „Spiewnik Polski". In einer Anzahl der in diesem Buche enthaltenen Lieder werden die früheren Zeiten, in denen das polnische Reich bestand, besungen und der jetzige Zustand der Polen als ein beklagenswerter geschildert. Die Deutschen werden unter Gleichstellung mit den Juden als Ausländer bezeichnet und es wird der Hoffnung Ausdruck geben, daß die alten Zeiten wiederkehren werden. Die Polen werden ermahnt, als gute Patrioten bis zum Eintritt dieses Ereignisses auszuharren. In besonders ehrenhafter Weise wird der Sensenmänner gedacht, die im Kampfe für das Vaterland einen ruhmvollen Tod erlitten hätten. Herr Erster Staatsanwalt Zitzlaff als Vertreter der Anklagebehörde führte aus, das Vorgehen des Verfassers des Liederbuchs berge die Gefahr in sich, daß die bei den Polen hervorgerufene Stimmung bei irgend einer Begegnung mit den Deutschen zu Gewalttätigkeiten ausarten und daß dadurch die öffentliche Ordnung gestört werden könne. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis. — Die zweite Verhandlung betraf den Schriftsteller Peter Kamneff aus Zürich, der sich gegen die Anklage der Bestechung zu verteidigen hatte. Kamneff kam am 9. Januar d. Js. mit der Bahn von Rußland nach Thorn gefahren, um von hier aus weiter über Berlin nach London zu reisen. Bei der Paßrevision legte er dem Gendarmen Arndt einen russischen Inlandspaß vor, der ihn wohl für die Bereisung Rußlands nicht aber über die Grenzen dieses Landes hinaus berechtigte. Als der Gendarm Arndt ihn auf diesen Umstand aufmerksam machte, ersuchte ihn Kamneff, ihn ohne Paß reisen zu lassen. Dabei versuchte er, dem Arndt ein 5-Markstück in die Hand zu drücken. Arndt veranlaßte die Festnahme des Angeklagten. Kamneff wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. — Unter der Beschuldigung des Diebstahls betrat sodann die Arbeiterfrau Marianna Jankowski aus Elgiszewo die Anklagebank. Ihr war zur Last gelegt, gelegentlich eines Brandes den Arbeiter Franz Jankowskischen Eheleuten zu Elgiszewo 60 Mk. bares Geld aus einer Wanduhr, woselbst das Geld verwahrt worden war, gestohlen zu haben. Sie wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Schließlich wurde der Kaufmann Apelius Cohn aus Briesen wegen Bestechungsversuchs mit 4 Wochen Gefängnis bestraft.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 2 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 28,1 Zoll.

— **Verhaftet** wurden 3 Personen.

— **Gefunden** auf dem Wilhelmsplatz ein Rosenkranz, in der Breitestraße ein heller Damenhandschuh, im Polizeibriefkasten ein Kinderfausthandschuh.

Podgorz, 7. Februar. Der Herr Landratsamtverwalter Dr. Meister-Thorn ist gestern vormittags in Begleitung des Herrn Bürgermeisters Kühnbaum nach Ober-Nessau gefahren, woselbst Herrn Dr. M. die Mitglieder des Deichamts vorgestellt wurden. In Begleitung des stellvertretenden Deichhauptmanns Herrn Besitzer Erdmann Krüger wurde der Damm bis zu seinem Auslauf besichtigt. Die Rückkehr aus Nessau erfolgte gegen 12 Uhr mittags.

Kleine Chronik.

* In der gestrigen Sitzung des Kurpfuscherprozesses gegen Nardenkötter gab der Vorsitzende ein Schreiben des Polizeipräsidenten bekannt, welches besagt, der Präsident finde im Verfahren des Zeugen Apothekers Henke eine Verletzung der Apothekerbetriebsordnung, ferner der Giftvorschriften, sowie § des 263 des Strafgesetzbuches. Er stelle dem Staatsanwalt die Erhebung der Klage anheim und erbitte öffentliche Bekanntgabe zur Beseitigung der Erregung des Publikums.

* Eisenbahnunfall. Freitag früh fuhr auf der Strecke Wien-Eger zwischen den Stationen Blowitz und Nezwestitz eine Lokomotive auf einen Güterzug, wodurch beide Lokomotiven und acht Wagen beschädigt sowie sechs Mann des Zugspersonals verletzt wurden.

Neueste Nachrichten.

Eine Wendung im sächsischen Ehekonflikt.

Genf, 7. Februar. Die Rechtsanwälte der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen teilen der Presse unterm 6. d. Mts. folgendes mit: Giron hat heute abend Genf mit dem Pariser Schnellzug verlassen, um sich zu seiner Familie nach Brüssel zu begeben, wo er morgen nachmittag ankommt und wo er sich niederlassen wird. Giron hat alle Beziehungen zur Kronprinzessin aufgegeben, um ihr die Wiederaufnahme des Verkehrs mit ihren Kindern zu ermöglichen.

Genf, 7. Februar. Die Rechtsanwälte Lachenal und Dr. Zehme haben den Justizrat Dr. Körner in Dresden im Auftrage der Kronprinzessin Luise ersucht, dem Kronprinzen den Wunsch der Prinzessin vorzulegen, daß die Mutter auf einige Stunden an das Krankenbett ihres kranken Kindes kommen darf. Die Prinzessin will hierauf Dresden sofort wieder verlassen.

Wien, 7. Februar. Wie das „Neue Wiener Tagebl." meldet, ist in Salzburg von einem Eintreffen der Prinzessin Luise nichts bekannt. Das Blatt hält es überhaupt für ausgeschlossen, daß die Prinzessin jemals wieder nach Salzburg kommen darf. Die Nachricht von einer Differenz zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Großherzog von Toskana wird für vollständig erfunden erklärt.

Dresden, 7. Februar. Von maßgebender Seite wird gemeldet, daß durch die gegenwärtige Trennung der Kronprinzessin von Giron in der Rechtslage nichts geändert wird und daß dies auch auf die am 11. Februar stattfindende Sitzung des Ehescheidungs-Gerichtshofes keinerlei Einfluß ausübt. An eine Rückkehr der Kronprinzessin an den sächsischen Hof sei unter keinen Umständen zu denken.

Dresden, 7. Februar. Das Befinden des Prinzen Christian Friedrich war gestern verhältnismäßig gut. Der Prinz hat auf einige Stunden gut geschlafen. Die Temperatur ist etwas niedriger.

Berlin, 7. Februar. Der Schriftsteller Ludwig Wraebel, der Verfasser eines polnischen Liederbuches, wurde wegen Aufreizung zur Gewalttägkeit zu 300 Mk. Geldstrafe, event. 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Dresden, 7. Februar. Die Königin-Witwe Carola ist erkältet und muß das Zimmer hüten. Die Krankheit ist leichter Art.

Gera, 7. Februar. Lehrer Holze aus Leumnitz wurde wegen zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen an Schülerinnen verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Rom, 7. Februar. Anläßlich des Todestages des Papstes Pius IX. fand heute in der Sixtinischen Kapelle eine Trauerfeier statt. Der Papst konnte die Absolution nicht erteilen, weil er leicht erkältet ist und das Zimmer hüten muß.

London, 7. Februar. Der König unternahm eine Spazierfahrt.

Badajoz, 7. Februar. Durch Wassereinbruch in ein Bergwerk bei Castuera kamen zahlreiche Menschen ums Leben.

Belgrad, 7. Februar. Der Banus von Kroatien war hier, um persönlich bei König Alexander anzufragen, ob die Ueberreste König Milans vom Kloster Kruschedol nach Belgrad übergeführt werden sollen. Der König hat sich jedoch dagegen ausgesprochen.

Tanger, 7. Februar. Der Prätendent befindet sich als Gefangener beim Stamme der Riata, die ihn hindern, sich nach Tazza zurückzuziehen. Die Riata haben dem Sultan angeboten, ihm den Prätendenten gegen Barzahlung auszuliefern. Der Kriegsminister verließ Fez, um mit den Riata wegen Auslieferung des Prätendenten zu verhandeln.

Bloemfontein, 7. Februar. Dewet und 40 andere Buren hatten eine Besprechung mit Chamberlain, in der es zu erregten Vorgängen kam. Dewet beschuldigte die Regierung, die Friedensbedingungen von Vereeniging verletzt zu haben. Chamberlain lehnte die angebotene Adresse ab und machte den die Adresse überbringenden Delegierten Vorwürfe, da sie den guten Glauben der englischen Regierung und seinen eigenen guten Glauben angegriffen hätten.

New-York. 7. Februar. Die Vertreter der Staaten im südlichen Zentralamerika baten den Staatssekretär Hay um Vermittlung der Union gegen den drohenden Krieg. Der Sekretär erklärte eine Einmischung der Vereinigten Staaten für unmöglich, versprach aber deren gute Dienste zur Beilegung der Streitigkeiten.

Warschau, 7. Februar. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug gestern 4,05 heute 3,82 Meter.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 7. Februar.	Fonds fest.	6. Febr.
Russische Banknoten	216,40	216,30
Warschau 8 Tage	216,05	—,—
Oesterr. Banknoten	85,85	85,30
Preuß. Konsols 3 pCt.	93,—	93,—
Preuß. Konsols 3½ pCt.	102,90	102,90
Preuß. Konsols 3½ pCt.	102,90	102,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,10	93,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	103,—	103,—
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	90,40	90,10
do. " 3½ pCt. do.	99,80	99,80
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,—	100,—
" " 4 pCt.	103,30	103,10
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	—,—	100,55
Türk. 1 % Anleihe C.	33,20	33,30
Italien. Rente 4 pCt.	104,—	104,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	86,60	86,60
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	198,—	198,75
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	199,50	199,—
Harpener Bergw.-Akt.	174,—	173,50
Laurahütte Aktien	217,75	217,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101,—	101,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	100,50	100,30
Weizen: Mai	162,25	161,50
" Juli	164,75	163,75
" September	166,75	—,—
" loco Newyork	82½	81⅞
Roggen: Mai	141,75	140,75
" Juli	143,—	142,50
" September	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	43,10

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Nach langem, schweren Leiden verschied gestern abend 9½ Uhr unsere heissgeliebte, teure Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Johanna Cohn

geb. Simonsohn

im 70. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigt dieses an im Namen der Hinterbliebenen

Thorn, den 7. Februar 1903.

Julius Cohn.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. ds. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Gerechtestr. 33 aus statt.

Kranzspenden dankend verbeten.

Die Beerdigung der Frau **Johanna Bertha Cohn** findet **Montag, den 9. d. M.,** nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Gerechtestraße 33, aus statt.

Der Vorstand des isr. Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Januar 1903 sind:

9 Diebstähle, 3 Hausfriedensbrüche, 1 Körperverletzung mit nachfolgendem Tode

zur Feststellung, ferner:

in 10 Fällen liederliche Dirnen, in 11 Fällen Obdachlose, in 17 Fällen Bettler, in 7 Fällen Trunkene, 9 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs

zur Arretierung gekommen.

1840 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

5 Portemonnaies (davon 4 mit kl. Beträgen), 1 Uhr mit Handriemen, 1 Taschenuhr mit Kette, 1 geldmetallener Ring, 1 Ring mit einem Totenkopf, 1 Spiegel in weißmetallener Einfassung, 1 Deckel, anscheinend von einer Mostrichmenage, 1 Spazierstock, 1 Gemüllschaufel, 1 Muff mit einem weißen Taschentuch, 1 Pellerinenkragen, eine Schürze, 2 gezeichnete Taschentücher, 1 Pulswärmer, 1 leerer Reisekorb, 1 paar Schlittschuhe, mehrere Handschuhe, 1 kl. Bürste, 1 Notizbuch, Quittungskarte des Glasergesellen Alexander Kuchoscki, 1 Entscheidung des Schiedsgerichts für Invaliditäts- und Altersversicherung in Culmsee, 4 Schlüssel, darunter ein Uhrschlüssel.

In Händen der Finder:

1 Achsenmutter, 1 sechszöllige, 15 m lange Mauerlatte, 1 Damenknöpfschuh, 1 Sack mit Kohlen, 1 Korallenbrosche.

Zugelaufen:

1 Hund, 1 Huhn, 1 Hahn.

Die Verlierer bezw. Eigentümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstanweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt S. 395/99) bei der unterzeichneten Behörde **binnen 3 Monaten** geltend zu machen.

Thorn, den 6. Februar 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Haushaltsplan für die Kämmereikasse** der Stadt Thorn für das Rechnungsjahr 1903 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar **vom 9. bis 16. d. Mts.** im Bureau unserer Kalkulatur während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder offenliegen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Thorn, den 7. Februar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **60000 Ztr. englischen Gaskohlen** — beste Sorte Förderkohlen — lieferbar frei Kahn Thorn während der diesjährigen Schiffahrtssaison soll vergeben werden

Versiegelte mit der Aufschrift „Kohlenlieferung pro 1903" versehene Angebote sind bis **Sonnabend, den 21. Februar 1903, vormittags 11 Uhr** an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden, von welcher auch die dem Angebot beizufügenden Lieferungsbedingungen gegen 1 Mk. in Briefmarken erhältlich sind.

Thorn, den 4. Februar 1903.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 10. d. M.,
vormittags 10 Uhr

werde ich vor dem Königlichen Landgericht hierselbst:

1 gut erhaltenes Pianino, 3 gut erhaltene Trümeauxspiegel, 1 fast neues Paneelsopha, 1 großes Bild usw.

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn, den 7. Februar 1903.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Versteigerung.

Dienstag, den 10. Februar d. J.,
vormittags 10 Uhr

werde ich am Kgl. Landgericht hierselbst:

2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Wäscheschrank, 1 Spiegel, Läufer, 1 Teppich u. a. m., alles fast neu und wertvoll

in freiwilliger Auktion öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn
Bäckerstr. 15.

Maschinenbau. Elektrotechnik.
Städtisches
Technikum Limbach bei **Chemnitz**
Hochbau.
Modernes Laboratorium. Programm frei.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige, echte **altrenommierte**

Färberei u. Hauptetablissement

für chemische Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe 2c.

Annahme:

Wohnung und Werkstätte, Thorn, nur Mauerstraße 36, zwischen Breite- und Schuhmacherstr.

Enorm billiges Angebot!

Caffeedecken 90 Pf.

120/120 cm, weiß, mit buntem Rand.

Tischtücher M. 1,00

110/130 cm, vorzügliche Qualität.

Damenhemden M. 2,00

I a Hemdentuch, mit Stickerei und Hohlsaum.

Damenbeinkleid M. 2,50

I a Hemdentuch mit Handlanguette.

Hans Steiniger

14 Breitestrasse 14.

Für Zahnleidende.

Klara Kühnast. D. D. S.
Elisabethstraße 7.

Goldfüllungen. ✻ ✻
✻ **Künstliche Gebisse.**

Sichere Hilfe

bei **Blutstockung.** -- Kein Geheimmittel. **R. Beyer, Lichtenstein, Callnberg Sa.,** Seminarstraße 9, B.

Schlesische Zuckerbirnen,

getrocknet, geschmackvoller wie die teuren kalifornischen Birnen, empfiehlt das Pfund zu **40** Pf. **A. Kirmes, Elisabethstraße.** Fernsprecher 256.

Selbsteingekochtes

Pflaumenmus

das Pfd. zu **30 Pfg.** empfiehlt
G. Regitz, Mocker, Lindenstr. 67.

Großer Inventur-Ausverkauf

nur wenige Tage

Anzüge, Hosen, Paletots, Stoffe, und Knaben-Anzüge ☞ zu Spottpreisen!

Breitestr. 21 **L. Stein,** Breitestr. 21.

THORN.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, der verlange per **Postkarte** die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

Für Prinzipale u. Gehilf. (Verb.-Mitgl.) **kostenfreie Stellenvermittelung** durch d. **Verband Deutscher Handlungsgehilfen** zu Leipzig. Bis jetzt **42700** Stellen besetzt. Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, II. Fernsprecher 1439.

Ungarwein.

Leistungsfähige, beliebte Ungarweingutsbesitzerfirma in Budapest **sucht** für Thorn und Kreis tüchtigen

Vertreter.

Offerten an **Maximilian Schöfer, Budapest, VIII.,** Gr. Fuhrmannsgasse 16.

---

20 Mk. Nebenverdienst täglich für Jeden leicht. u. anständ. Anfr. an **Industriewerke** in **Rossbach** L. 103 Pfalz. (Rückmarke.)

Wer übernimmt den **Verkauf** von hochfeinen

Delikatesskäschen

geg. gut. Prov. an Restaurateure?

Mantz & Lauenstein, Ulm a./D.

Lehrlinge

zur Tischlerei können eintreten bei
J. Golaszewski, Thorn.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suche ich zu Ostern für meine **Buchhandlung.**

E. F. Schwartz.

Kassiererin, die als solche mehrere Jahre in großen Warenhäusern Berlins tätig gewesen, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen entsprechende Stellung, evtl. als **Verkäuferin.** Gefl. Off. u. **P. 10** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Damen, welche das **Frisieren** gründlich erlernen wollen, können sich jederzeit melden.

Neustädt. Markt 18, II.

Ein junges Mädchen

das Lust hat die **Hotel-Küche** zu erlernen, kann sich melden

Hotel du Nord.

Aufwartemädchen

sofort verlangt **Brombergerstraße 33,** parterre links.

---

2 kräftige Landammen weist nach **Droczkowski,** Thorn, Culmerstraße 10.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.

Für Zahnleidende!

Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz, Plomben 2c.

Sorgfältigste Ausführung sämtlicher Arbeiten bei **weitgehendster Garantie.**

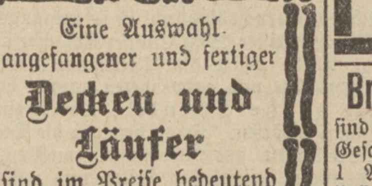
Teilzahlung wird bereitwilligst gewährt.

Frau Margarete Fehlauer

Seglerstraße 29, II.

Gebiss-Reparaturen werden sofort erledigt.

Sicher und schmerzlos wirkt das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel,** d. i. 10 Gr. 25 proz. Salicylcollodium m. 5 Centigr. Hanfextrakt. Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma **Kronen-Apotheke Berlin.** Depot in den meisten Apotheken u. Drogerien.





Eine Auswahl angefangener und fertiger

Decken und Läufer

sind im Preise bedeutend

herabgesetzt

und sollen ausverkauft werden.

A. Petersilge,
Schloßstr. 9. (Schützenhaus.)

Artushof.

Sonntag, den 8. Februar 1903

Großes Streichkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 v. d. Marwitz unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Fr. Hietschold.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pfg.**

Logen zu 5 Mk., Billets zu 40 Pfg. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant **Artushof** zu entnehmen. **An der Abendkasse sind Familienbillets** (3 Personen) **1 Mk.** zu haben.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 8. Februar,
nachmittags **4** Uhr im **Saal:**

Großes

Streichkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Herrn Stabshoboisten **Böhme.**

☞ **Eintritt 25 Pf,** Familienbillet (giltig für 3 Personen) **50 Pf**

Heute Sonnabend

findet von 6 Uhr abends



Großes Wurst-Essen

statt. Zum Anstich gelangen: **Pschorrbräu, Braunsberger** und **Pilsner,** wozu ergebenst einladet

J. Paruszewski, Seglerstr. 28.

Gut erh. **Kutsch- u. Arbeitswag. z. kauf. ges.** Von wem, sagt d. Geschäftsst. d. Z.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Erste Wagenladung **Südfrüchte** eingetroffen.

Die Früchte sind überraschend schön, die Preise sehr billig.

Offeriere so lange der Vorrat reicht:

Allerfeinste Blutorangen,
das Beste was es giebt, Dutzend 80 Pf., 90 Pf., 1,00 Mk.

Sehr schöne großfallende
Valenzia-Apfelsinen
Dtzd. 60 Pf. u. 80 Pf.

Feinschalige saftige
Messina-Früchte
Dtzd. 40 Pf.

Citronen
Dutzend 45 und 60 Pf.



Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

Ed. Lannoch,
Bachestraße 2
Ecke Elisabethstr. am Schützenhaus.

Verschwunden

sind alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberfl. 2c. d. tgl. Gebr. d. Radebeuler

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd.** à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.**

☞ **Renovat** ☜

vorzügliches Mittel zum Aufbürsten

schwarzer Garderobe.

Zu haben in Flaschen à 50 und 25 Pf und in Packeten à 25 Pf bei

Anders & Co.

Brückenstr. 13, II. Etage

sind 2 große helle Zimmer als Komtoir, Geschäftsräume 2c. geeignet, vom 1 April 1903 zu vermieten. Näheres **Brückenstraße 11,** I.

Die Kellerräume

in meinem Hause, in welchen seit 18 Jahren ein Bierverlag mit gutem Erfolge betrieben ist, sind sogleich zu vermieten. **Sellke i. Briesen Wpr.,** Bahnhofsstraße.

Königl. Gymnasium.

Die

kunstgeschichtlichen Lichtbildervorträge

im Königlichen Gymnasium werden gehalten von **Dr. Kanter** (Pompeji) am

8. Februar, 6 Uhr

und von Professor **Entz** (Florenz) am

15 Februar, 6 Uhr nachmittags.

Nummerierte Einlaßkarten zu 1 M. sind in der Buchhandlung des Herrn **Lambeck** zu haben. An der Abendkasse erhöht sich der Eintrittspreis um 50 Pfennig.

Vereinigung alter Burschenschafter

Montag, den 9. Febr. cr.
8. c. t.
im **Artushof.**

Litteratur- und Kulturverein.

Sonnabend, den 7. Februar, abends 9 Uhr:

VORTRAG

des Herrn **Leo Erichsen-Breslau:**

„Palästina und Aegypten. Die Juden und jüdische Kulturarbeit in Palästina."

Gäste sind willkommen.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 12. Februar,
abends 8½ Uhr,
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Chemikers Herrn **Dr. König**

über:

„Mehl und Brot."

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Der Vorstand.

Tierschutz-Verein.

1. **Dienstag, 10. Februar,**
abends 8 Uhr im **Schützenhaus:**
(Altdeutsches Zimmer)

Jahres-Versammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Satzungsänderungen, Bericht über die Berliner Tierschutz-Ausstellung.

2. **Naturgemässe Nistkästen** werden durch Herrn **M. Kaliski, Neustädt. Markt 11,** abgegeben. Sachkundige Anbringung gegen geringen Entgelt.

Der Vorstand.

Sanitäts- ✚ Kolonne.

Sonntag, den 8. Februar,
vormittags 11 Uhr.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 8. Februar 1903:

Familienkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Volksgarten.

Jeden Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Wiener Café,

Mocker.

Sonntag, den 8. Februar cr.

Familienkränzchen.

Anfang **4** Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Max Schiemann.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. Februar 1903.

Nachm. 2 Uhr: Taubstummengottesdienst im Konfirmandensaale Bäckerstraße 20.

Herr Pfarrer Jacobi.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und zwei Unterhaltungsblätter.